

Diagnose Brustkrebs: «Eine Wahrhaftigkeitskur»

Von der Leichtigkeit zur Todesangst: Wie Martina Schöpf-Herberstein lernte, das Leben neu festzuhalten.

Bettina Stahl-Frick

Ihr Blick schweift in die Ferne. Doch der Tag, der ihr Leben schlagartig verändert hat, ist ihr noch unbehaglich nah. «Wir müssen ihnen leider mitteilen, dass...», ahmt sie jene Stimme nach, die Worte erklingen ließen, die in ihr Verzweiflung auslösten. Todesangst. Die Frage «Wie weiter?» wurde plötzlich zu einer Frage, die sich mit der nackten Angst vor der Endlichkeit verknöte. Ihre Stimme verstummt, ihr Blick verschwimmt. Und eine Träne zieht schliesslich eine Spur über ihre Wange.

Es kam ihr vor wie im Film: Sie sah sich an jenem Morgen etwa drei Monate zuvor zu Hause im Badezimmer stehen, während sie beim Eincremen einen Knoten in ihrer linken Brust fühlte. Welches Schicksal dieser mit sich bringen würde, wusste sie damals noch nicht. Die Frauenärztin meldete sie schliesslich im Krankenhaus zu einem Ultraschall an und aufgrund des verdächtigen Gewebes wurde gleichentags eine Biopsie entnommen.



Die Diagnose Brustkrebs war ein herber Schicksalsschlag für Martina Schöpf-Herberstein. Der Optimismus kam ihr dennoch nicht abhanden: «Ich habe den Weg bis hierher geschafft, nun packe ich auch noch den Rest. Bild: Jamie Wirth

Chemo, Bestrahlung: Schockstarre

Brustkrebs lautete die Diagnose, welche Martina an jenem Juni-Tag im Spital Grabs dann erhalten hat. «Tausende Gedanken schossen mir durch den Kopf», erzählt die 48-Jährige nach einer kurzen Pause weiter. Am meisten erschreckte sie die Vorstellung, ihre Kinder alleine lassen zu müssen. Während ihre Gedanken wild umherwirbelten, durchbohrten weitere Wortfetzen der Ärztin ihr Inneres: Chemo. Bestrahlung. Hormontherapie. In Schockstarre nahm sie noch all die folgenden Worte und Sätze wahr. Und schliesslich die ultimative Aussage: Die Ärztin ordnete ein Ganzkörper-CT an, um festzustellen, ob der Tumor gestreut hat, also Metastasen im Körper sind. «Falls Metastasen gefunden werden», so die Ärztin, «besteht keine Chance auf Heilung.» Diese Aussicht erschlägt alles Selbstverständliche und läutet den Ausnahmezustand ein.

Zermürbende Tage später dann das Ergebnis der Computertomographie: Keine Metastasen, und damit bündelte

Martina sofort ihre gesamte Kraft für ihre Heilung. Immer an ihrer Seite war ihr Mann, der keinen Arzttermin und keine Behandlung ausliess.

Nebenwirkungen, die überhandnahmen

Im Juli folgte die erste Operation zur Entfernung des Tumors in ihrer Brust. Zehn Tage später die zweite, um restlos alles zu entfernen. Im August startete Martina mit der ersten Chemotherapie. Sechs Einheiten wären geplant gewesen, vier machte ihr Körper mit, bevor die Nebenwirkungen überhandnahmen: Neben Geschmacksverlust plagten sie starke Muskelschmerzen, Verdauungsprobleme und verschiedenste Nebenerscheinungen. «Ich fühlte mich so abgeschlagen, als ob mich ein Bus überfahren hätte», sagt sie. Gleich bei der ersten Chemo fielen ihr die langen blonden Haare aus. Erst einzeln, dann büschelweise. Martina bat schliesslich bei ihrem Friseur um einen Termin: Kahlrasur. «Anfangs trug ich die Perücke.» Vor allem wenn Freundinnen ihrer kleinen

Tochter zu Besuch kamen. In ihr selbst liess das Bedürfnis, in der Öffentlichkeit als gesunder Mensch aufzutreten, nach. Während sie die Perücke zu Hause dann meist ganz wegliess, band sie sich ausserhalb ihrer vier Wände ein Kopftuch um. «Die Menschen reagierten auf meine Krankheit verschieden.» Von mitfühlend und stärkend über zurückhaltend bis ignorant. «Es gab nahe Menschen, die aufgrund der Krebsdiagnose sogar den Kontakt gänzlich abgebrochen hatten.» Martina stockt – die Enttäuschung steht ihr ins Gesicht geschrieben. Sie habe gelernt: «Es gibt Freunde für gute Zeiten. Und Gott sei Dank auch Freunde für gute und schlechte Zeiten.» Und eine Familie, die sie von Anfang unterstützte, ihr Hoffnung gab, an sie glaubte.

«Nun packe ich auch noch den Rest»

Seit November unterzieht sich Martina auf Anraten der Ärzte täglich einer Bestrahlung. Ein paar Tage vor Jahresende wird sie noch im Dezember den letzten Termin für diese Art von Therapie haben. Im Januar fol-

gen dann eine weitere Operation und eine fünfjährige Hormontherapie. Wie der Körper diese Präparate annehmen wird, wird sich zeigen. Die 48-Jährige ist optimistisch: «Ich habe den Weg bis hierher geschafft, nun packe ich auch noch den Rest», sagt sie. Rückblickend seien ihr manche Situationen fast schon surreal vorgekommen. «Ich glaubte immer an meine unbezwingbare weibliche Genetik – meine Oma wurde 104 Jahre alt.» Aus Leichtigkeit wurde schlagartig Todesangst. Mit der ständigen Frage im Genick: Wars das? «Was einst selbstverständlich war, wurde plötzlich infrage gestellt.» Noch nie sei ihr so bewusst gewesen, wie sehr sie an ihrem Leben hänge.

«Eine brutal ehrliche Zeit»

Als dunkles Kapitel würde sie die letzten Wochen und Monate aber nicht beschreiben. «Vielmehr als eine brutal ehrliche Zeit», sagt sie. «Quasi eine Wahrhaftigkeitskur.» Eine Zeit, in welcher weder Eitelkeiten noch Belangloses Platz hatten. Nicht zuletzt durch ihren Glau-

ben sei es ihr gelungen, das Schicksal anzunehmen, anstatt mit dem Krebs in einen gedanklichen Kampf zu gehen. «Das hätte mir nur Energie geraubt. Energie, die ich dringend für meinen Körper und meine Seele brauchte.»

Oft habe sie das Gespräch mit ihrem Mann, ihren Kindern und ihrer Mama gesucht. Ebenso mit Freunden, die sie durch diese Zeit tragen. «Ich hatte zusätzlich das Bedürfnis, mich mit Gleichgesinnten auszutauschen.» Sie wendete sich an die Krebshilfe Liechtenstein. Die einstige Gesprächsrunde, die Marion Leal führte, gibt es jedoch seit 2019 nicht mehr. Martina entschied sich, künftig eine selbst zu initiieren. Unter dem Motto «Let's schwätz» soll der regelmässige Treff an jedem dritten Montag im Monat stehen.

«Eine geniale Idee», sagt Marion Leal von der Krebshilfe Liechtenstein. Als Martina mit der Frage um Unterstützung im Aufbau und der Leitung dieser Gesprächsrunde auf sie zugekommen sei, habe sie keine Sekunde gezögert. «Weil ich weiß, wie wichtig dieser Austausch

unter Betroffenen ist», so Marion Leal. «Martinas Initiative kam wie gerufen!», sagt sie.

Sich gegenseitig stärken, einander tragen

Jährlich betreut Marion Leal rund 200 Menschen mit einer Krebserkrankung. Martina ist eine von ihnen.

«Ich würde mich sehr freuen, wenn sich eine Gruppe von Betroffenen für den Austausch «Let's schwätz» finden würde», sagt Martina. «Weil Gleichgesinnte wissen, wovon Krebserkrankte sprechen wenn sie über körperliche und seelische Schmerzen klagen.» Sie wünsche sich, dass sich Betroffene in Gesprächen gegenseitig stärken und einander tragen können. Und der Austausch zumindest ein bisschen Licht in eine sehr schwere und dunkle Zeit bringt.

«Let's schwätz»

Begegnungen für Menschen mit Krebs: Am Montag, 15. Dezember, im Kaminzimmer des Coffeehouse am Giessen in Vaduz. Danach jeweils jeden dritten Montag im Monat von 15 bis 16.30 Uhr.

High lights

Mittwoch 10.12 19.30 Uhr, TAK | KABARETT / COMEDY
Charles Nguela *Ausverkauft!*

Donnerstag 11.12 «Timing» Der gefeierte Stand-up-Comedian Charles Nguela ist zurück! Mit seiner brandneuen Show «Timing» bringt er seine vierte Stand-up-Comedy-Show auf die Bühne.

Donnerstag 11.12 div. Uhrzeiten, TAK | SCHAUSPIEL 4+
Die Königin der Farben
Zauberhaftes Objekttheaterstück, frei nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Jutta Bauer
Compagnie Les Voisins, Deutschland

bis Sonntag 21.12 Malerei, Musik und Puppenspiel – ein bunter Theater- tag für kleine Regentinnen und Könige des Alltags.

Freitag 12.12 19.30 Uhr, TAK | KABARETT / COMEDY

Simon Enzler

«zmetztinne»

«zmetztinne» ist Enzlers zehntes Bühnenprogramm. Wie gewohnt verbindet er Alltagsbeobachtungen mit politisch-gesellschaftlichem Kabarett. Simon Enzler wird mit einem nigelnagelneuen Programm aufwarten, sich selber treu bleiben und doch künstlerische Entwicklungen zulassen.

Samstag 13.12 19.30 Uhr, TAK | TAK_MUSIC
Rääs

Die Dialektband aus Balzers begeistert mit ehrlicher Musik, starken Geschichten und einem unverwechselbaren Sound, der mitten ins Herz trifft.

Freitag 19.12 19.30 Uhr, TAK | TALKS / LITERATUR / WISSEN
EUROPEAN OUTDOOR FILM TOUR 2025

Ein zweistündiges Filmprogramm mit grossen Abenteuern, starken Persönlichkeiten und einer Portion Nervenkitzel.

TICKETS + INFOS



T +423 237 59 69 | vorverkauf@tak.li | www.tak.li



Theater
Liechtenstein